

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 21 (1899)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Sonegger,
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Wotto: Immer strebe zum Guten, und laß dich von selber kein Gutes
werden, als dienendes Glied schließ an ein Gutes dich an!

Sonntag, 14. Mai.

Inhalt: Gedicht: Maienglück. — Der Schiefwuchs, seine Verhütung, seine Entfaltung und Heilung. (Fortsetzung.) — Rechts- und Linkshändigkeit. — Das reichste Baby der Welt. — Das Frauenstimmrecht in Colorado. — Eine praktische Neuheit. — Neues vom Büchermarkt. — Gespräch. — Gedicht: Der Venz ist hier. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.
Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Anzeigen.
Zweite Beilage: Der schwarze Punkt der Kinderarbeit. — Die Verantwortlichkeit des Tänters. — Keinen Scheidungsgrund. — Was wird aus den alten Billardschällen. — Für Gartenliebhaber. — Reklamen und Anzeigen.

Maienglück.

Märend durch die Maiennacht
Bin ich längst gegangen;
Silbermondenschein blieb sacht

Am den Blüten hangen.

Und ein linder Friedenshauch

Ging in süßem Kosen

Leise flüsternd durch den Strauch

Halberblätter Rosen.

Und in allen Wipfeln hing's

Wie ein heimlich Hoffen —

Alch! mir war, als stünde rings

Alch! der Himmel offen!

Alch! ein Himmel rings um mich

Wonniger Gedanken!

Und ums herze fühlte ich

Stilles Glück sich ranken!

Und das Glück der Maiennacht,

Nimmer ist's vergangen;

Denn ein Schimmer blieb mir sacht

In der Seele hangen! Walter Traugott, Bern.

Der Schiefwuchs, seine Verhütung, seine Entfaltung und Heilung.

(Fortsetzung.)

Die Schule legt zwar in neuerer Zeit mehr Gewicht auf den Turnunterricht, um der Schädigung des Knochengerüsts durch die einseitige Betätigung und vielfach mangelnder oder eigentlich natürlicherweise dadurch bedingten schlechten Haltung nach Kräften vorzubeugen. Was damit geleistet und erzielt

wird, das ist aber aus verschiedenen Gründen nicht bloß ganz ungenügend, sondern es wird nach einzelnen Seiten aus ungenügender Sachkenntnis dem einzelnen nach ganz erheblich geschadet.

Das Turnen ist nicht nur eine erhöhte Muskelthätigkeit, sondern es tritt dabei auch eine bedeutende Steigerung der Lungenthätigkeit ein, welche letztere zur Weitung des Brustkorbes auch geradezu angestrebt wird. Soll nun das erhöhte Bedürfnis zum anhaltenden, energischen Tiefatmen aber wirklich Nutzen bringen, so muß dieses letztere erstens in reiner und staubfreier Luft geschehen, und dem Brustkorb muß der nötige Spielraum gegeben sein, sich der gesteigerten Lungenthätigkeit entsprechend ungehemmt ausdehnen zu können.

Mit diesen beiden Forderungen ist es aber schon bestellt. Findet das Turnen doch vielerorts noch im geschlossenen Schulzimmer statt, dessen Boden bei den energischen Bewegungen der Schüler fast undurchdringliche Wolken vom zu Staub gewordenen Schmutz aufsteigt, welchen die in gesteigerter Thätigkeit sich befindlichen Lungen ergeblig einzuatmen genötigt sind. Ein gesundes Kind mit kräftiger Konstitution erträgt dies vielleicht ohne fühlbare, unangenehme Folgen. Zarte Kinder aber — und deren sind leider nur zu viele — laufen Gefahr, ein Opfer dieser unsauberen Einwanderung zu werden.

Was dann im weiteren die Ausdehnung des Brustkorbes anbelangt, so hört man bei den Einsichtigen über diesen Punkt nur eine Klage: Die Mädchen, welche am meisten zu Schiefwuchs neigen und die somit ein ausgleichendes Turnen am notwendigsten hätten, kommen in einer Kleidung zur Schule, die ihnen nicht bloß die freie Bewegung erschwert, sondern die den Brustkorb schon in der Ruhestellung zusammenschnürt, geschweige denn, daß demselben Raum geboten wäre, sich beim lebhaften Tiefatmen nach vollem Bedarf auszudehnen.

Daß das lebhafteste Turnen in engen, die inneren Organe einschmürenden Kleidern vielmehr eine gesundheitliche Gefährde als eine Wohltat bedeutet, das ist klar. Trotzdem wird keine Abhilfe getroffen, und die unverständigen Mütter lassen ihre hygienisch irre geleiteten Mädchen lieber ein für allemal vom Turnen dispensieren,

*) Auch das Turnhaus ist nicht einwandfrei, wenn der Boden desselben nicht jeder Klassenübung zugänglich mit feuchten Tüchern aufgenommen, oder mit Wasser eingesprenzt wird.

als daß sie dieselben bequem und lose bekleidet unter ärztlicher Anordnung und sachthätiger Leitung dieser gesunden Übung obliegen lassen.

Wenn man nun aber von der gerügten unrichtigen Art des Turnens ganz absteht und ein Klassenweise durchzuführendes, systematisches Turnen im Freien oder in einem tadellos gehaltenen Räume und in zweckentsprechender Kleidung im Auge hat, so kann auch dieses Turnen an und für sich nicht lauter Nutzen stiften. Man darf sich nicht dem Glauben hingeben, nun das Universalmittel gegen den Schiefwuchs gefunden zu haben; denn was im allgemeinen, im Prinzip als zweckmäßig und gut anerkannt werden muß, das kann in einzelnen Fällen das strikte Gegenteil bewirken.

Das Klassenweise Gesamtturnen, unter hygienischen Bedingungen betrieben, ist ein vortreffliches, wärmstens zu empfehlendes Vorbeugungsmittel gegen den Schiefwuchs, sofern die Kinder alle, ohne Ausnahme, keine Deformität des Knochengerüsts aufzuweisen haben. Wo finden sich aber solche Klassen?

Dem äußern, oberflächlichen Ansehen nach möchte es vielleicht so erscheinen, als wären die zum Turnen ausgenommenen Kinder — wenn auch in der äußern Erscheinung, im Wuchs verschieden, von mehr oder weniger kräftiger Konstitution — mit keiner Deformität der Wirbelsäule behaftet, so daß das allgemeine Klassenturnen ein vorzügliches Vorbeugungs- und Kräftigungsmittel für sie sein müsse. Diese Annahme ist ein sprechender Beweis für die bedauerliche Thatsache, wie wenig gründlich selbst die hiezu berufenen Organe sich mit der so eminent wichtigen Frage von der Verhütung und Heilung des Schiefwuchses im allgemeinen vertraut gemacht haben. Genaue Messungen und Zeichnungen, wie der als Orthopäde gebildete Arzt, der Spezialist, solche zur Gewinnung eines ganz genauen und untrüglichen Krankheitsbildes für jeden einzelnen Fall vornimmt, würden zum Erstaunen des oberflächlich die Sache Betrachtenden einen großen Prozentsatz von Kindern zu Tage fördern, die bereits mit einer Deformität des Körpers behaftet sind, die, wenn das Turnen nicht schaden, sondern nützen soll, einer ganz speziellen Anordnung der Übungen durch den sachthätigen Orthopäden bedürfen und also unter Specialbehandlung gestellt werden sollten.

Die Aufstellung eines amtlich ernannten Schularztes wird zur Zeit mancherorts lebhaft erörtert, und es wäre diesem Organ nicht nur die Hygiene der Schule mit ihren gesamten Einrichtungen zu unterstellen, sondern es fielen demselben

auch das Amt zu, die sich zum Eintritt in die Volksschule Anmeldeenden nach dem Bestand ihres leiblichen und geistigen Zustandes zu untersuchen, um, gestützt auf diesen Befund, den Schülern vom Schulbesuche noch zurückzustellen, denselben einer Specialklasse zu überweisen, oder den Eltern ärztliche Behandlung des Kindes zu empfehlen. Diese Aufgabe des Untersuchens und Feststellens des Befundes über den Gesundheitszustand des künftigen Schülers müßte unseres Erachtens in erster Linie einem Arzte zufallen, der neben seiner allgemeinen Fachtätigkeit ein mit den nötigen Hilfsmitteln zur Untersuchung ausgerüsteter und durchaus erfahrener Orthopäde wäre.

Im Entstehen begriffene Abweichungen des Knochengewebes würden dadurch aus Licht gezogen und den Eltern, die sonst wohl noch lange über den Mißstand in Unwissenheit geblieben wären, könnte noch möglichst frühzeitig mit den zweckdienlichsten Verhaltungsmaßregeln an die Hand gegangen werden — ein Vorteil, der in seinen segensreichen Folgen gar nicht genug gewürdigt werden kann.

Es ist eine vortreffliche Gewohnheit, die sich in der Folge reichlich lohnt, die Kinder, sobald sie ihre Zähne erhalten haben, in gewissen Zeitabschnitten dem Zahnarzt zur Beschäftigung der Zähne vorzuführen, damit er allfälligen Schäden vorbeugen und rechtzeitig Abhilfe schaffen kann. Von weit größerer Bedeutung müßten solche, während der Zeit des Wachstums in regelmäßigen Zeitabschnitten vorzunehmende untersuchende Messungen eines Orthopäden sein. Die bis zum Entwicklungsalter fortgesetzten Messungen und Zeichnungen, hauptsächlich der Mädchen, lieferten für später ein überaus wertvolles Material für den Hausarzt, für die fürsorgende Mutter oder für die ins Alter der Reife getretene Tochter selbst, an Hand derer sich ein Lebensglück aufbauen oder ein folgenschwerer Schritt verhüten ließe.

Es kann sich also nur darum handeln, die Mutter auf die Wichtigkeit der Sache allen Ernstes aufmerksam zu machen und ihnen Gelegenheit zu bieten, sich rechtzeitig die nötigen Kenntnisse auf diesem Gebiete anzueignen.

Wäre, wie es unbedingt sein sollte, das gründliche orthopädische Wissen ein Requisite unserer Ärztinnen, so machte die Belehrung der Mütter keine Schwierigkeit. Die ärztliche Praxis böte reiche Gelegenheit zur Besprechung und zur instruktiven Demonstration. Und zudem würde gewiß ein Cfflus von allgemeinverständlichen Vorträgen mit erläuternden Illustrationen und Vorführung von lebenden Modellen, von einem weiblichen Arzte und vor weiblichen Hörern gehalten, eine eben so begehrte als segensreiche Institution, die später nirgends mehr entbehrt werden möchte.

Es bleibt nun noch, von der Heilung des Schiefwuchses zu sprechen, welche — so ist zu hoffen — durch eine jahrelang allgemeine geübte, systematische Vorbeugung nur in vereinzelten, besonderen Fällen später noch notwendig sein wird.

(Schluß folgt.)

Rechts- und Linkshändigkeit.

Dies das Herz voll ist, des geht der Mund über" und „am meisten lernt man eine Sache schätzen, wenn man sie verloren hat". So geht es mir und gewiß noch vielen, und vielleicht kann mancher aus dem Nachstehenden sich eine Lehre ziehen.

Nach meiner Ansicht sollte man die Kinder von klein auf daran gewöhnen, jede Arbeit, wo immer möglich, links und rechts zu thun; es sollten abwechselnd beide Hände betätigt werden. Hierzu muß aber schon in frühesten Jugend der Grund gelegt werden, indem die Mütter und Wärterinnen die kleinen Kinder abwechselnd auf beiden Armen tragen. In der Regel trägt die Mutter das Kindchen immer auf dem linken Arm, um den rechten zur Arbeit frei zu haben, und dieses Tragen auf dem linken Arm hat zur Folge, daß die Kinder die rechte Seite frei haben und daß sie sich daher auch gewöhnen, fast ausschließlich mit dem rechten Arm zu agieren. Es wird ärztlicherseits damit auch die Thatsache begründet, daß in der Regel die rechte Seite

des Menschen besser ausgebildet, kräftiger ist als die linke. Ist das kleine Kind dann zum bewußten Gebrauch seiner Glieder vorgeführt, so wird es von der sorglichen Mutter mit Eifer und Fleiß dazu angehalten, sich bei seinen größeren und kleineren Verrichtungen ausschließlich der rechten Hand zu bedienen. „Gib's schön Händli!" befiehlt die besorgte Mutter unermüdet kleinen Liebling, wenn es gilt, ein Verwandtes oder Bekannten zu begrüßen. Das „schöne" Händchen muß auch den Löffel zum selbständigen Essen führen.

Kinder, die durch unzweckmäßiges Tragen nicht ganz früh schon einseitig gemacht wurden und die man mit Vorschriften für einseitigen Gebrauch ihrer Glieder nicht kälte, gebrauchen von sich aus gleichmäßig und abwechselnd beide Hände. Und das nicht nur zum Essen, sondern sogar zum Schreiben, Zeichnen und Malen, sofern sie diese letzteren Künste aus sich selber lernten und nicht schulmäßig dafür eingeübt wurden.

Wenn das einseitige Rechtsarbeiten einmal zur unabänderlichen Gewohnheit geworden ist, so bedarf es eines riesigen Willens und fortgesetzter, unablässiger Bemühung und Gewöhnung, um im Falle der Not die bisher ausschließlich von der rechten Hand geleisteten Arbeiten von der linken besorgen zu lassen. Wie oft aber tritt der Fall ein, das dies doch unbedingt geschehen sollte. Schon mancher Unfall, welcher der rechten Hand geschah, machte die betroffene Person brotlos, oder sie mußte unter Sorgen und Mühen zu einem ihrer Vorbildung und ihren Wünschen nicht entsprechenden Berufe sich entschließen, weil die linke Hand zur Arbeit nicht ebenfalls herangezogen wurde.

Wenn die Schule auf einseitiges Benutzen der rechten Hand dringt, so sollte das Haus ein Gegengewicht bieten, indem die Mütter und Wärterinnen die Kinder durch abwechselndes Tragen auf beiden Armen nicht einseitig machen, dann die Kleinen bis zum Eintritt in die Schule in ungehemmter freier Weise sich zum Arbeiten beider Hände bedienen lassen, und indem darauf gehalten wird, daß während der Schulzeit, wo systematisch die rechte Hand geschult wird, im Haus die linke zu ihrem Rechte gelangt in Arbeit und Spiel.

So kann auch der Ueberanstrengung der rechten Hand (Schreibkrampf etc.) am besten vorgebeugt werden.

Der Schreiber dies hat an den Fingern der rechten Hand das Feingefühl, dessen er zu seiner Berufsarbeit unbedingt bedurfte, verloren. Das Uebel der Einseitigkeit im Gebrauche seiner Glieder ist ihm daher schmerzlich fühlbar geworden, und er hofft, durch diese kurze Anregung die Mütter und Wärterinnen kleiner und größerer Kinder zum Nachdenken zu veranlassen.

Ein alter Leser der „Frauen-Zeitung".

Das reichste Baby der Welt.

Unter diesem Titel geht eine Schilderung von dem Reichtum eines Entsetzlichen des amerikanischen Finanzfürsten Vanderbilt durch die Presse, welche dazu angethan sein könnte, einer armen, liebenden Mutter Seufzer des Neides zu erpressen. Die Notiz lautet: „Das reichste Baby der Welt ist der Enkel Vanderbilts, das Söhnchen der Frau Gertrud Whitney geb. Vanderbilt in New-York. Seine zahlreichen Verwandten stellen ihm 240 Millionen in Aussicht. Zu diesen Verwandten gehören fünfzig Millionäre, dreißig Doppelmillionäre, eine Lotterieförner, eine Schauspielerin, ein Herzog, eine Herzogin, ein Prinz und eine Prinzessin. Diesen reichen Verwandten schließen sich noch unzählige Vanderbilts an. Unter seinem Spielzeug befindet sich eine „Kammer" mit Edelsteinen besetzt, aus Elfenbein gefertigt und mit goldenen Glocken behangen; dann zierliche Armbänder aus Türkisen, ebenfalls mit Diamanten besetzt und zierliche Bänder für das kleine Handgelenk aus diamantbesetzten blauen Korallen. Nicht weniger als drei erfahrene Wärterinnen stehen in seinen Diensten und haben es Tag und Nacht unter ihrer Obhut. Wird einem nicht ganz schwül zu Mute, wenn man von dieser „Baby-Herrschaft" liest? Was fragt doch ein „Baby" danach, ob ihm Edelsteine oder Rieselsteine zum Spielen nahe liegen, ob ihm ein messingenes oder ein goldenes Glöcklein läutet, ob diamantbesetzter Korallenschmuck das runde Handgelenk schmückt oder ob sein Auge dort bunte Glasperlen erblickt. Und drei erfahrene Wärterinnen, die das kleine Tag und Nacht unter ihrer Obhut haben. — — — Du arme reiches Baby! Wie reich ist dagegen das arme, daß bei jedem Augenblick das liebeleuchtende, ihm so süße Antlitz seiner treuen Mutter über sich geneigt steht, das sich zu jeder

Stunde von ihrer warmen Liebe umfängt und getragen fühlt, dem das Mutterlächeln als Sonne leuchtet und dem der Mutterarm und der Mutterflügel jeberzeit seine süßeste Zuflucht ist.

Reiches, glückliches Kindchen, dem unentwegt aus dem Mutterauge das Verständnis für Lob und Tadel, die Unterscheidung von Recht und Unrecht aufblüht. Armes, belagertes Baby, das, vom Ueberfluß überschüttet, von dientegebenen Wärterinnen verwöhnt und um die Füße, durch weisse Beschränkung erhaltene, Genußfreudigkeit betrogen wird, bei dem vor lauter dienbaren Geistern die jarten Seelenfäden vom Kind zur Mutter unterbunden werden.

Wahrhaft reich und für die Dauer reich an inneren Schätzen sind nur diejenigen Kinder, die unter den persönlichen Opfern treuer Mutterliebe und Mutter-sorge dem bewußten Dasein entgegenreifen, die, weise zur Bedürfnislosigkeit erzogen, sich bis ins Alter die köstliche Genußfreudigkeit bewahren.

Das Frauenstimmrecht in Colorado.

Daß sich das Frauenstimmrecht in Colorado bewährt hat, dafür spricht folgende Resolution, die das Parlament des Staates mit 45 gegen 3 Stimmen zur Erinnerung an die vor fünf Jahren eingeführte Neuerung angenommen hat: „In Erwägung, daß gleiches Wahlrecht für beide Geschlechter seit 5 Jahren in Colorado besteht, während welcher Zeit die Frauen es ebenso allgemein ausgeübt haben als die Männer, und zwar mit dem Erfolg, daß für öffentliche Ämter geeignete Kandidaten gewählt wurden, die Wahlmethode verbessert, die Gesetzgebung vervollkommen, die allgemeine Bildung gehoben, das politische Verantwortlichkeitsgefühl infolge des weiblichen Einflusses stärker entwickelt worden ist, beschließt das Unterhaus, daß im Hinblick auf diese Resultate die politische Gleichstellung der Frauen jedem Staate und jedem Territorium der nordamerikanischen Union als eine gesegnete Maßnahme empfohlen werde, die geeignet ist, eine höhere und bessere sociale Ordnung herbeizuführen." Eine beglaubigte Kopie dieser Resolution ist durch den Gouverneur von Colorado allen Staaten der Union und der gesamten Presse zugestellt worden. Die Frauen in Colorado besitzen nicht bloß das aktive, sondern auch das passive Wahlrecht. Das Parlament zählt mehrere weibliche Mitglieder.

Eine praktische Neuheit.

Unsere Leserinnen wird es interessieren, daß die durch ihre bewährten Specialartikel bekannte Firma Bornert neuerdings auch einen sehr praktischen Hochschlupfverschluss für Damenkleider herstellt. Die bisherigen Hochschlupfbänder ließen sich nur selten genau in der Farbe des Kleiderstoffes beschaffen. Infolgedessen stachen sie, wenn bei offenstehendem Schlitze sichtbar, unheimlich, so daß man bei besseren Kleibern ganz auf ihre Verwendung verzichten mußte. Der neue Bornerti Hochschlupf dagegen wird verdeckt in dem Kleide befestigt und ist also unsichtbar. Derselbe befestigt daher das unschöne Offenstehen des Schlitze, ohne die Eleganz des Kleides im geringsten zu beeinträchtigen.

Neues vom Büchermarkt.

Nachdem der Frühling freigleich eingezogen, saftiges Grün dem Erdbreich entlockt, aus kühlem Gegenwind Taufende von Blüten hervorzuwachen, die weithin die Luft mit süßlichem Duft erfüllen, ist auch die Freude an den Blumen und an der Beschäftigung mit ihnen in jedem Naturfreund wieder neu erwacht. Das keimende Blumenleben verlangt nun unsere sachgemäße Pflege. Ganz besonders sind es die Zimmerpflanzen, die die Spuren des Winters am längsten zeigen, da sie zur kalten Jahreszeit in oft ungeeigneten Räumen viel erdulden mußten. Kurze Zeit noch, und die Topfgewächse müssen den hängenden Garten des Städters, den Balkon, in eine anmutige Laube, die Blumenbreiter vor den Fenstern in lebensfrische Blütenbänder verwandeln. Wie dies in einfacher, dankbarer Weise zu ermöglichen ist, lehrt das „Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei" des bekannten Gartenbau-Schriftstellers und Herausgebers der „Gartenwelt" Max Geddrfer (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46), dessen zweite, wesentlich erweiterte Auflage gerade zur rechten Zeit in 10 Lieferungen à 75 Pf. zu erscheinen beginnt. Neben 17 Blumentafeln enthält dies Werk gegen 400 Originalabbildungen im Text, welche alle praktischen Handgriffe und die wichtigsten Zimmerblumen zur Darstellung bringen. Geddrfers Handbuch ist nach dem Urteil der gesamten Kritik das weitaus beste Werk über Zimmergärtnerei, es wurde bereits nach dem Erscheinen der ersten Auflage in fünf fremde Sprachen übersetzt. Die soeben erschienene erste Lieferung ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Sprechsaal.

Frage.

Frage 4991: Im Inzeratenteil dieses Blattes las ich: „Emil Schmarke, Atelier für photographische Vergrößerungen, ein lebensgroßes Porträt à Fr. 15.—, nach einer kleinen Photographie (Visitenkarte)." Ist jemand im werten Verzeirte, der bereits ein solches Bild machen ließ und mir aus eigener Erfahrung obige Firma als zuverlässig empfehlen könnte? S. S.

Frage 4992: Ist ein verehrliche Leserin so freundlich, mir zu sagen, in welchem Stadium die medizinischen Kräfte des Hausholunderbaumes sich am ausgiebigsten und intensivsten wirken? Sind es die Blüten, die Blätter, die Beeren oder die Wurzeln, deren Säfte am intensivsten wirken? An der Wand unserer neugekauften Scheune steht ein großer Holunderbaum, den mein Mann wegstun will, sobald ich den diesjährigen Nutzen davon gegessen habe. Es fragt sich jetzt nur, welche Teile des Baumes für mich am nützlichsten sind. Herzlichen Dank zum Voraus.

Eine Unzufriedene.

Frage 4993: Ich bin in einer schweren Bedrängnis und wende mich auf diesem Wege ratfuchend an Er-fahrene. Ich habe mich vor einem halben Jahre mit einem rechtschaffenen und gebildeten Manne, den ich auf dem Wege der Korrespondenz kennen lernte, ver-heiratet. Meine Erwartungen auf ein schönes und gemüthliches Heim haben sich mit Ausnahme eines einzigen Punktes aufs Beste erfüllt. Mein Mann ist in sicherer, guter Stellung, und er genießt die Hochachtung seiner Vorgesetzten und Freunde. Im Verkehr mit mir ist er aufmerksam, liebe- und rücksichtsvoll, nur ist er leider nie und da in längeren Zwischen-räumen in veränderter, teils düsterer, teils aufgeregter Stimmung, ohne daß ich einen Grund dafür ausfinden vermöchte. Alle Mühe, die ich mir zu solchen Zeiten gebe, ihn zu gestreuen oder zu beruhigen, ist erfolglos. Er meidet in diesen Zeiten auch die Gesell-schaft und macht dann einsame Spaziergänge, oder er legt sich ins Bett und nimmt ein Schlafmittel. Ich hatte zuerst an den Genuß von geistigen Getränken gedacht, doch war meine Vermutung grundlos. Ich konnte die Sache immer wieder vergessen, weil diese Störungen nie von langer Dauer waren. Nach Ver-lauf von einigen Tagen war er immer wieder gemüth-lich und heimelig. Durch Zufall ist mir nun bekannt geworden, daß mein Mann an einer Nervenerkrankung leidet, daß er seit Jahren mondsüchtig ist und früher allerlei Kuren gegen dieses Uebel gebraucht hat. Ich habe vor Schrecken fast den Verstand verloren, denn ich soll in einigen Monaten Mutter werden. Wie entsetzlich ist das Verursachen, daß solche Nervenleiden sich unbedingt vererben. Ist es nicht ein Frevel, zu heiraten, wenn man sich in solcher Weise belastet weiß? Hätte man mir die Sache nicht vorher mitteilen sollen? Wie ich erfahren habe, ist er in Nervenheil-anstalten nach verschiedenen Systemen behandelt worden, jedoch ohne erheblichen Erfolg. Mich dauert mein Mann von ganzem Herzen, aber noch größer ist meine Bekümmernis über die Zukunft im Hinblick auf das zu erwartende Kind. Ich suche mich mit allen Mitteln der Vernunft zu beruhigen, aber ich finde keinen Trost. Was ist in meiner qualvollen Lage zu thun? Ich wage es nicht, die traurige Sache mit meinem Manne zur Sprache zu bringen, oder von mir aus einen Arzt zu beraten. In der Heimat könnte ich mich wohl irgend jemand anvertrauen, aber im Ausland unter Fremden geht es nicht. Vielleicht kann mir auf diesem Wege als unbekannt durch Unbekannte doch noch ein guter Rat gegeben werden. In Nummer und Sorge wartet darauf.

Eine unglückliche im Ausland.

Frage 4994: Ich bekomme nach dem Genuß von Milch und Weispeisen in kurzer Zeit wieder ein lebhaftes Hungergefühl, das mich nicht ruhig und er-giebig arbeiten läßt. Esse ich mich dagegen von diesen Speisen so satt, daß es mehrere Stunden nach-hält, so ist die Verdauung erschwert und ich bin trüg und unfähig zur Arbeit. Ich wohne seit kurzem bei Verwandten, die fast ausschließlich von Milch, Weis-peisen und Hülsenfrüchten leben und sich bei sehr viel Bewegung im Freien recht gut befinden. Früher, daheim, aß ich mittags einen Teller Suppe, eine kleine Scheibe Fleisch und Grünkraut mit etwas Brot. Von Verdauungsbeschwerden künfte ich keine Spur, und ich dachte bis Abends nach sieben Uhr bei ununter-brochener Arbeit (Sticken an der Maschine) nicht an weiteres Essen. Es ist mir nun angeraten worden, nach dem Genuß der Weispeisen oder des Gebäcks eine Tasse schwarzen Kaffee zu trinken. Wird mir nun dies den Magen nicht verderben, da ich zum Frühstück und zum Nachsteffen ebenfalls Kaffee trinke? Was hätte wohl der Genuß von Pektin für eine Wirkung? Um freundliche Belehrung bittet.

Eine eifrige Leserin.

Frage 4995: Kann mir vielleicht eine werthe Mit-abonnettin im nachbeschiedenen Fall guten Rat erteilen? Ein starkgewachsener Knabe von 9 Jahren mit schwäch-licher Verdauung und durch Erfüllung hie und da an Schnupfen und Katarrh leidend, ist oft sehr unfolgsam und redet beleidigende Worte zu seinen Eltern. Wenn man ihn zurecht weist, wird er so ärgerlich und wider-spenstig, daß daraus Verdauungsstörung und Heiserkeit vom Schreiben entstehen. Zum Vornen hat der Knabe so mittelmäßige Lust und Fleiß, dagegen zeigt er eine fast übertriebene Neigung, nach der Schule fern vom Haus kleine Tiere, Pflanzen, Holz zc. oft mit Mühe aufzu-suchen und nach Hause zu bringen. Den Sonntag bringt er fast nicht um ohne Arbeit, wobei er Kleider beschmutzt. Was ist mit einem solchen Jungen anzu-fangen? Für gütige Auskunft verbindlichen Dank von

Einer besorgten Mutter.

Frage 4996: Ist eine freundliche, erfahrene Abon-nettin so gütig, mir zu sagen, welche Sorte von Seiden-stoff sich als dauerhaft im Tragen erweisen hat? Ich habe schon zweimal einen Fehlauf gemacht, denn der Stoff (Zupon und eine Wulfe) war in ganz kurzer Zeit, kaum einmal getragen, voll kleiner, wie durch-geriebener Löcherchen. Die gekaufte Seide war fest und das Gewebe von dichter Beschaffenheit. Auf was ist beim Einkauf von Seidenstoffen zu sehen? Besten Dank im Voraus.

Eine junge Abonnettin.

Frage 4997: Unsere neue Wohnung, die wir kürzlich bezogen haben, das Haus war bis jetzt noch

unbewohnt, hat einen ganz eigentümlichen, höchst un-angenehmen Geruch, hauptsächlich bei regnerischem Wetter, es ist etwas muffiges, Stidiges. Das Haus ist frei und sonnig gelegen. Wo mag dieser Geruch her-rühren? Und wie ist derselbe zu beseitigen?

Frage 4998: Ich möchte einige geriebte, alte un-gebrauchte Reintücher bleichen, ohne daß der Stoff geschädigt wird. Wie verfähre ich dabei am besten?

Frage 4999: Ich möchte einige geriebte, alte un-gebrauchte Reintücher bleichen, ohne daß der Stoff geschädigt wird. Wie verfähre ich dabei am besten?

Frage 5000: Ich möchte einige geriebte, alte un-gebrauchte Reintücher bleichen, ohne daß der Stoff geschädigt wird. Wie verfähre ich dabei am besten?

Antworten.

Auf Frage 4976: Willigt Ihr Mann ein, von Ihnen und den Kindern getrennt zu leben, genügt es, wenn er von seiner Heimatbehörde, z. B. mit der Motivierung „die Erwerbsverhältnisse erfordern es“, einen persönlichen Heimaufchein für verheiratete Personen verlangt. Er kann dann innerhalb der Schweiz damit hin, wo er mag, fürs Ausland wäre allenfalls ein Paß erforderlich. Der bisherige Heimaufchein aber hat, wenn Sie nicht sowieso in der Bürger-gemeinde wohnen, da zu verbleiben, wo er jetzt liegt. Ein Vertrag ist für den Punkt also nicht nötig, andern-falls Sie sich dadurch ein ständiges Fernhalten sichern oder ad interim, d. h. bis zur ermatenden Scheidung die Vermögensverhältnisse, wie z. B. die Verteilung des Vermögens ordnen wollen. Die amtliche Beglau-bigung der Unterschriften ist anzuraten; Sie können aber in dem Fall den Vertrag besonders unanfechtbar machen, wenn Sie den Mann dazu verhalten können, in demselben auch das Bekenntnis seiner Schuld nieder-zulegen. Derartige Halsknebeln ziehen sich höchstens solche Personen zu, die gar nichts mehr zu verlieren haben. Was das Kind betrifft, so sieht zu erwarten, daß veränderte Verhältnisse und die Zeit die Erinnerung wesentlich schwächen, vielleicht auch ganz auslöschen. Sehen Sie genau zu und wenn irgend möglich, ver-spüren die Mißsprache wenigstens bis ins reifere Alter. Ihre Auseinandersetzungen machen einen recht guten Eindruck, aber ich möchte Ihnen doch für Ihr weiteres Vorgehen zu bedenken geben, ob Sie Ihrem Manne vielleicht vordem nicht zu wenig entgegengekommen sind. Gewöhnlich ist nicht ein allein Schuld, und kleine Ursachen können große Wirkungen haben. Im weiteren würde ich Ihnen aber doch raten, irgend eine reelle Persönlichkeit ins Vertrauen zu ziehen, sei es ein milder Geistlicher oder ein Jurist oder ein Arzt; solche Leute wissen zu schweigen, und so folgen schwere Schritte wollen beraten sein.

B. Seewart.

Auf Frage 4976: Entgegen der auf diese Frage eingelaufenen Antwort möchte ich behaupten, daß ein achtjähriges Kind nicht so leicht vergißt, es müßte denn nicht normal entwickelt sein. Ist es besonders fein empfindend, so kann der empfangene Eindruck eines an ihm begangenen Unrechtes, besonders wenn dieses nicht von fremder, sondern von des eigenen Vaters Seite gekommen ist, das Kind auf lange Zeit hinaus schwer bedrücken; es verliert den Kompaß in seinem ganzen Fühlen und Denken. Und da ist es gewiß der Mutter Pflicht, das arme kleine Wesen in seinem Kampfe mit des Lebens Nöten nicht allein zu lassen, sondern ihm Gelegenheit zu geben, sich auszupressen und sich dadurch zu erleichtern. Möchte die Mutter dabei gleich die rechten, verständigen Worte finden. Die erste Vertraute ihres Kindes soll doch stets die Mutter sein. Ist das kleine Mädchen leichtgläubig und mittelstark, so besteht die Gefahr, daß es sich gegenüber einer andern Person, wohl am ehesten gegen eine Schulgefährtin aufspricht. Auf diese Art wird der verübte Schaden durch Beeinflussung eines andern Kindes noch größer und zugleich wird ein Vorfall, den die Mutter wohl gerne als Familiengeheimnis bewahren möchte, zum Gemeingut anderer. Wenn das Kind die Teilnahme und den Schutz der Mutter neben sich fühlt, wird es viel rascher eine schlimme Erinnerung von sich stoßen. Höchst wahrscheinlich wird ein einmaliges Besprechen der Angelegenheit genügen, um das Kind wieder ruhig und sicher zu machen. Nachher berührt man, wenn es nicht nötig erscheint, die Sache nicht mehr, und der Eindruck wird sich in der kindlichen Seele vernichten, wenn er auch wohl nie ganz vergessen wird.

S. B.

Auf Frage 4977: Wenn einem die Forderung des Hausherrn nach Ihren Auseinandersetzungen keineswegs als gerecht und billig erscheint, so würde ich es dennoch um des lieben Friedens willen vorziehen, die 30 Fr. zu bezahlen. Ueber Geschmack läßt sich nicht streiten, und eher als nicht, sind Sie verpflichtet, die Wohnung so abzugeben, wie Sie sie angetreten; dies eine Bestimmung, welche nach meiner unmaßgeblichen Ansicht, je nach dem Richter eine weitgehende Aus-legung erfahren könnte.

A. Form.

Auf Frage 4978: Sind die Kinder Milch gewöhnt und sie ist ihnen gut bekommen, dann gehen sie, je bald, desto lieber, zu derselben zurück. Milch ist ein nicht zu unterschätzendes Nahrungsmittel, welches namentlich für schwache Mägen weit zuträglich ist als dicke Suppen. Diese aber sind wieder dem Bohnen-kaffee, auch wenn er mit Milch verfeinert, vorzuziehen, da derselbe doch aufregend wirkt und daher mehr nur als Medikament genommen werden sollte. Leute, die durchaus gefärbte Milch trinken müssen, können den Bohnenkaffee vorteilhaft ersetzen durch Sauters Gesundheits- oder Getreidekaffee oder Kaifch, homöop. Kaffee. — Das Kind, welches sich so sehr zum Erbrechen neigt, muß sofort zuträgende Nahrung bekommen, wenn sie nichts Schlimmes riskieren wollen; bei demselben handelt es sich nicht um kindliche Raune oder eben solchen Ungehorsam, sondern um einen krankhaften Zustand, welchem man nicht früh genug auf den Grund gehen kann. Wenden Sie sich, ehe es zu spät, an einen tüchtigen Arzt, am besten an einen Elektro-homöopathen.

A. Form.

Auf Frage 4979: Insofern Sie Ihre Sachen recht machen wollen, sehen Sie sich am besten andere, schon bestehende Kaffeewirtschaften an, namentlich solche, die von Temperenz- oder Frauenvereinen unterhalten werden und lassen Sie sich von den leitenden Persön-lichkeiten die Einrichtungen erklärend zeigen. Solche aus eigener Anschauung gewonnene Eindrücke werden Sie mehr fördern als schriftlicher Rat, und Kosten sind für Sie ja keine wesentlichen damit verbunden; fast jede größere Druckschrift besitzt ja jetzt Kaffeewirtschaften, von Städten, wie Zürich, Basel zc., gar nicht zu reden.

Fr. v. B.

Auf Frage 4983: Für Beseitigung von Hornhaut und Hühneraugen eignet sich am allerbesten eine sog. Hühneraugenfeile, erhältlich in Apotheken zu 1 Fr. per Stück. Ein paar kräftige Streiche und die Belästigung ist weg. Wiederholungen beugt man durch Einreiben von Sauters R. Sternsalbe vor; im weiteren trage man bequemes Schuhwerk.

B. Seewart.

Auf Frage 4983: Jedes Jahr im Frühling, wenn ich mir noch nicht getraue, zu den Sommer-strümpfen überzugehen, leide ich an harter Haut an den Fußsohlen und wunden Zehen, welcher Uebelstand aber sofort gehoben wird durch Einreiben einer Salbe, hergestellt durch Aufkochen von 1/3 gereinigtem weißem Wachs und 2/3 Olivenöl.

Z. S. in 3.

Auf Frage 4983: Das beste Mittel wäre, die Haut jeweils wegzuschneiden, aber man kann dies selbst nicht gut machen, und unsere Fußnägel sind sehr teuer. Können vielleicht Pantoffeln getragen werden? Ver-suchen Sie, pulverisierten venetianischen Talg in die Strümpfe zu streuen; der Apotheker wird Ihnen zeigen, wie man das macht.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4984: Indem man ganz entschieden und konsequent dagegen auftritt.

Alte. Form.

Auf Frage 4984: Durch Festigkeit auf der einen, aber äußerster Sanftmut auf der andern Seite. Das Beispiel ist die wirksame Erziehungsmethode, namentlich für das junge Kindesalter.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4985: Ihre Meinung hat meinen vollen Beifall, insofern keine Bedenken finanzieller Art entgegenstehen. Wer nicht genug Geld hat, um unab-hängig zu leben, wird sich mehr oder weniger nach den Wünschen derjenigen richten müssen, die für ihn be-zahlen. Ich finde übrigens, daß Ihre Schwiegereltern mit Ihrem Vorhange gut zufrieden sein können, falls Sie in guten Vermögensverhältnissen sind; Sie können die Töchter wahrscheinlich von Zeit zu Zeit besuchen, das wird angenehmer sein, als beständig bei der einen oder der andern zu wohnen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4985: Wenn Sie es wirklich vor-ziehen, unter ganz fremden Leuten zu wohnen, anstatt bei näheren und weiteren Verwandten, so wird an Ihrem Wunsch um so weniger auszuweichen sein, als da-durch nicht nur ein Schwiegersohn allein belastet wird, sondern beide gleichmäßig eintreten können; ich hoffe, dieselben tragen Ihrer Neigung Rücksicht.

B. Seewart.

Auf Frage 4986: Betrachten Sie Ihren Sohn aufrichtigen Herzens, so können Sie dies gewiß auch ohne schwarze Kleidung thun; auf die Bestimmung kommt es an und nicht auf äußerlichkeiten. Schwarze Kleider sind, weil sie sozusagen jeden Sonnenstrahl auffangen, im Sommer ungemein lästig im Tragen und daher gesundheitlich lange nicht so vorteilhaft wie leichte, welche bedeutend weniger heiß geben. Sie dürfen da-her ohne weiteres den Wunsch Ihres Gatten wohl berücksichtigen. Und zu Ihrer besondern Beruhigung können Sie ja der Deffentlichkeit gegenüber am Arm ein Trauerband tragen.

Auf Frage 4986: Bei aller aufrichtigen Teil-nahme in Ihrem schweren Leid (auch ich habe einen 17jährigen hoffnungsvollen Sohn verloren), scheint es mir doch, daß Sie Ihren Verlust unrichtig auffassen. Sie müssen Ihrem Mann zum Trost sein, der nicht weniger verloren hat als Sie selbst, und wenn er schwarze Kleider nicht gern sieht, so wählen Sie ein dunkles Grau oder Violet. Schwarze Kleider sind an sich nicht ungesund, werden aber im Sommer vielfach lästig und regen die Nerven auf.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4987: Sie haben so viel weniger zu fürchten als von der Nahrung; es gibt auch Kurpfuscher unter den sogenannten approbierten Ärzten.

B. Seewart.

Auf Frage 4987: Dem Arzte, dem man sein Vertrauen geschenkt hat, soll man nicht entgegen ar-beiten, er ist auch nicht unfehlbar, aber er versteht die Behandlung einer Wunde besser als Sie. In Ihrem Falle freilich scheint die Natur sich selbst geholfen zu haben, und ich glaube nicht, das noch etwas zu befräch-ten ist.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4988: Mir gefällt ein Parkett von weißem Holz weitaus am besten. Hartes Holz ist viel-leicht dauerhafter, aber im Gebrauch gewiß weniger angenehm.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4988: Solider und besser ist natürlich ein harter Parkettboden, ein solcher ist allerdings etwas kälter wie einer von Weichholz, aber nicht so, daß man es nicht leicht ertragen könnte. Sind Sie zu mehr-stündigem Arbeiten an einem Plage, sei es stehend oder sitzend, genügt, so wäre Ihnen zu raten, sich dahin, an Stelle eines kleinen Teppichs, ein Stück Korkin-leum legen zu lassen. Es gibt auch Bodenwische, welche nicht gebrochen werden muß.

B. Seewart.

Auf Frage 4989: Richtig ist das nun allerdings nicht; es gibt wohl keinen andern Ausweg, als daß Sie sich mit Ihren Wilmietern ein Benehmen zeigen und sich dahin einigen, daß die Wäsche eben nicht auf die Pustage (z. B. Freitag, Samstag) kommt.

Alte. Form.

Auf Frage 4989: Es kann nur immer wieder-holt werden, daß Nachbarrechte zu den schwierigsten

Fragen der Jurisprudenz zählen, vollends in den engen neuen Häusern. Man thut am Besten, bei gegenseitiger Nachgiebigkeit sich in Freundschaft zu vertragen. Ich finde, daß jede Partie die Kleider in ihrem eigenen Hausflur büffeln und ausklopfen sollte; wo kein Hausflur ist, selbst im Zimmer oder zum Zimmerfenster hinaus, aber nicht neben einer hängenden feuchten Wäsche.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4990: Feine, sogenannte Hamburger Wolle bleibt immer das Beste für wollene Socken. Empfindlichen Füßen würde ich übrigens in dieser Jahreszeit das Tragen von baumwollenen Socken empfehlen.

Fr. M. in B.

Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist hie!

Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist hie!
Maienfrühen baumeln im Winde,
Schon übersproßt es Birke und Linde,
Grün webt es über Busch und Baum, —

Der Winter war ein dummer Traum!
Daß Schnee gewesen und Frost und Eis,
— Herr Gott, brennt schon die Sonne heiß, —
Man glaubt es kaum.

Swar Alm und Berg ist noch besneit;
Dort sitzt der Winter in Einsamkeit,
Der thronversessene Alte;
Jorngrüße sendet er, kalte.

In fest sitzt schon der Lenz im Land,
Und seine liebe, linde Hand
Kuhlt segensicher über den Fluren,
Die seines Hauches Glanz erfahren,
Schon sprießt die junge Saat heraus;

Auf jedem Tisch ein Frühlingskraut
Erzählt vom bunten Werden.
Es ist kein Traum, das Heil geschah,
Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist da
Und neues Leben auf Erden!

O. J. Hierbaum.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.
Von Marie Schulz.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich wollte, die Leute wüßten, was es heißt, hier in diesem gräßlichen Zimmer angeschnitten zu liegen.

Sie bewegte sich mit mürrischem Stirnrunzeln ungebüldig auf ihrem Lager hin und her: die weiche und bessere Stimmung war vorüber. Dorothea runzelte ebenfalls die Stirne, aber sie wollte nicht wieder schellen. Sie hätte es vielleicht gethan, aber zweierlei hielt sie davon zurück — der Zug physischen Schmerzes, der ihr sofort im Antlitz der Verkrüppelten aufgefallen, und die Erinnerung an den Ausbruch, den Doktor Poppeltone gestern gethan. Hatte der gußheiße Arzt recht, so hing Mary Boones Leben nur an einem Faden und wie ihr Vater so rührend geklagt hatte — sie war siebzehn — erst siebzehn Jahre alt!

Dorotheas Augen füllten sich mit Thränen, während sie von dem armen, mißgestalteten Wesen durch das kleine Zimmer schweiften, das, klein, niedrig und dunkel wie es war, doch so rührende Anblicke von Boones Liebe zu seiner Tochter gab. Der Raum enthielt nichts, was nicht für sie erstrebt, ausgewählt und angeschafft worden: die Blumen — ihre geliebten Blumen, — die zahllosen Vasen und Schalen bis zum Rande gefüllt, waren sämtlich von ihm gepflückt und geordnet — es war seine letzte Arbeit heute morgen, ehe er sie verließ. Das Harmonium dort in der Ecke — hatte Roderich Curzon sie nicht fast zum Weinen gebracht, als er ihr von den geduldeten Wanderungen nach Hightchester erzählt, die Marys Vater zu einem Musiklehrer dafelbst unternommen, von den tagelangen Ruhestunden, die er daheim am Instrumente verbrachte, um sich mühselig ein paar Stücke einzubüßen — o, was für trübselige Musik war es, um seinem Kinde eine Freude damit zu machen?

Der Anblick des Harmoniums gab ihr einen neuen Gedanken ein, und sie beugte sich wieder über das Ruhebett.

„Ich will Ihnen etwas vorspielen, Mary. Sie sind heute zum Plaubern doch kaum aufgelegt.“

„Ich wollte es wäre ein Klavier — er hätte mir ebenso gut eines kaufen können! Das ist ein so elendes Jammerholz! Ich glaube, er will mich nur unglücklich machen, — wirklich!“

Dorothea gab keine Antwort; hätte sie etwas erwidert, so wären es Worte der Empörung gewesen, und wäre sie ihrem eigenen, zornigen Impulse

gefolgt, so würde sie hastig ihren Hut ergriffen und der Verwalterwohnung sofort den Rücken gewandt haben. Aber es war nicht das erste Mal, daß sie sich ins Gedächtnis zurückrufen mußte, daß sie weit mehr um Boones willen als seiner Tochter zu Liebe kam. Sie gewann es über sich, zu schweigen, und setzte sich ans Harmonium.

Sie spielte noch immer, ganz mechanisch, als eine halbe Stunde später das Gartenpfortchen wiederum aufging und noch jemand den schmalen Pfad zwischen den Blumenbeeten hinaufkam — Roderich Curzon. Frau Luder hatte ihre Obliegenheiten erfüllt und war nach Hause gegangen, aber die Thür unter dem kleinen, ländlichen Vordach stand offen, und er brauchte nicht erst Einlaß zu begehren. Er war im Zimmer, ehe Dorothea es gewahr wurde, und ihre Augen begegneten den seinen, während ihre Hände noch auf den Tasten ruhten, ohne daß sie sein Naben gehört.

Sie hatten sich häufig dort getroffen, und es war natürlich, daß keiner von ihnen ob dieser Begegnung Ueberraschung verriet. Nachdem ihre Begrüßung vorüber, wandte Curzon sich zu Mary, um ihr erst die Hand und dann ein Buch zu geben, welches er aus der Tasche zog.

„Ich dachte, Sie wären gewiß mittlerweile mit dem ersten Bande fertig, kleines Fräulein,“ sprach er heiter, „und da ich wußte, daß Sie mit feberhafter Spannung nach der Fortsetzung ausschauen würden, so habe ich Ihnen den zweiten mitgebracht.“

„Ich glaube nicht, daß Sie ihn mir bringen würden,“ murmelte Mary verdrießlich vor sich hin. Sie dankte ihm nicht, aber ihr Gesicht verklärte sich, als sie das Buch hinnahm. „Ich sagte Fräulein Foliot schon, daß Sie es sicherlich vergessen würden, Herr Curzon.“

„Ah, Fräulein Foliot traut mir ein besseres Gedächtnis zu,“ antwortete er in ebenso lebenswürdigem Tone wie vorher. Er brachte bei seinen Besuchen in der Verwalterwohnung stets eine unerklärliche gute Laune mit, denn Boones Tochter stellte seine Geduld immer auf eine harte Probe. Er blickte Dorothea an und dachte, ihr weißes Kleid und ihre Schönheit erhelle den kleinen, düsteren Raum, wie ein schimmernder Edelstein in erblinder Fassung mit um so Lichtern Glanze leuchte.

„Ich war nach einem mühseligen Tagewerke nach Woodlands unterwegs,“ sagte er.

„Ich erwartete nicht, Sie hier zu treffen.“

„Weshalb nicht?“ fragte Dorothea lächelnd. Sie hatte sich von dem Harmonium fortgewandt, und die Hände ruhten ihr im Schoße.

„Ich wußte natürlich, der Roman würde Sie in Anspruch nehmen.“

Die junge Schriftstellerin lachte.

„Der Roman hat mich den ganzen Morgen in Anspruch genommen und ist bis zu dem Höhepunkt, über den wir gestern Abend so eingehend sprachen, gediehen. Das Kapitel ist furchtbar aufregend, die Versicherung kann ich Ihnen geben. Aber mit dem nächsten Kapitel wollte es nicht vorwärts gehen. Wir müssen das heute Abend bereiden. Wie geht's mit Ihrer Arbeit vorwärts?“

Die Frage genigte, um ein lebhaftes Gespräch in Fluß zu setzen. Es begann eine jener Diskussionen und Beratungen, die Tante Nancy so viel Zweifel und Unbehagen verursachten. Mary, die mitunter verstohlen einen Blick in den zweiten Band des Collinghams Romans warf, dann wieder sie beobachtete und eine kluge Frage dazwischenwarf, lag ruhig auf ihrem Lager und hörte zu. Sie sprachen gerade von Stizzen, als Curzon, der zufällig dem Blick der dunklen, glänzenden Augen, die auf ihnen beiden ruhten, begegnete, plötzlich abbrach und statt dessen fragte:

„A propos, Fräulein Foliot, Mary hat Ihnen noch nie die Porträts gezeigt, die sie so vorzüglich entwirft, nicht wahr?“

„Noch nie. Sie wollte es mindestens schon ein halbes Duzend mal thun — sie weiß, ich brenne darauf, sie zu sehen — aber wenn ich daran gedacht habe, so waren sie immer unter Schloß und Riegel.“

„Unter Schloß und Riegel?“

„Freilich. In Ihres Vaters Geldschrank eingeschlossen, nicht wahr, Mary? Er hält sie sicherlich für zu kostbar, um sie anderswo aufzubewahren,“ antwortete Dorothea lächelnd.

Ihre Augen wanderten bei diesen Worten nach dem Geldschrank hinüber, von dem sie sprach — es war ein kleiner, vierediger Behälter, der über dem Kamin in die Wand eingelassen war. Sie hatte ihn an dem ersten Tage, an dem sie das Häuschen betreten, angesehen und sich gewundert, was jene armselige Wohnung wohl so kostbar bergen könne, um einer so feuerfesten Hülle zu bedürfen. Als sie jetzt unwillkürlich hinüberblickte, folgten Marys dunkle Augen den ihren, und sie brach in ein schrilles, unangenehm klingendes Lachen aus, was man nur selten von ihr vernahm.

„Sie sind augenblicklich nicht dort verwahrt,

Fräulein Dorothea. Es war immer lächerlich vom Vater, sie wegzuschließen — ein wahrer Blödsinn! — und grade gestern setzte ich es mir in den Kopf, sie haben zu wollen und ließ sie mir von ihm geben. Er wollte es natürlich nicht, aber ich ließ ihm keine Ruhe.“

„Ich will sie aufbewahren, wo es mir beliebt! Sie sind alle in dem Käftchen, das auf dem Stuhle hinter Ihnen steht — er hat den Kasten gar nicht so gemacht, wie ich wollte — wenn Sie sie anzusehen wünschen.“

Dorothea wünschte die Porträtskizzen zu sehen und sagte das. Sie nahm das Käftchen und öffnete es auf dem kleinen Tische, der neben der Chaiselongue stand.

Die Skizzen — es waren sämtlich Porträts — waren, in Anbetracht der Umstände, unter denen sie entworfen, in vielen Fällen einfach bewundernswürdig — nicht um ihrer Ausführung willen, denn die war im gewissen Grade untreu, aber wegen der außerordentlichen Fähigkeit, die die junge Künstlerin in ihnen betätigte, die charakteristischen Eigentümlichkeiten der absonderlichen Persönlichkeiten festzuhalten.

Dorothea gingen etwa ein halbes Duzend ihrer eigenen Porträts durch die Hand, alle in origineller Weise von wunderbarer Ähnlichkeit, eines von Tante Nan, zwei von Onkel Matthias, zwei oder drei von Curzon und ebenso viele von Bendigo. Dann folgte die Witwe Luder, sanft blickend und bedrückt, Doktor Poppeltone, kernig und derb, Pastor Annesley, behäbig und wohlbeleibt, seine Frau, statisch und würdevoll, und sechs verschiedene Entwürfe von Sydney Annesleys mädchenhaft schönem italienischen Gesichte. Dann kam Graf Norminster, haager und strengblickend, die kleine Gräfin Eva, hübsch, mit dem stehenden Blick rührender Hilfslosigkeit, Beantlett, im großartierten Anzug mit langer Pfeife, wie er lebte und lebte. Es schien kaum eine Persönlichkeit in Mannamoad zu geben, deren Konterfei nicht in Mary Boones Sammlung vertreten war, und die Mehrzahl war von geradem sprechender, oft fast boshafter Ähnlichkeit, mit so unarmherziger Treue waren alle kleineren Mängel, Schwächen und besonderen Kennzeichen wiedergegeben.

Dorothea betrachtete sie lachend, lobte und lachte wieder.

„Sie sind wundervoll, Mary — sogar noch besser, als ich erwartet habe. Ich begreife gar nicht, wie Sie gleich die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Leute so auffassen können. Sehen Sie nur den alten Grafen an, Herr Curzon — mit ein paar Strichen sind seine Stirnrunzeln, seine Augenbrauen, seine Nase leicht hingeworfen und wie lächerlich ähnlich ist das Ganze doch! Und Onkel Matthias ebenfalls! Er ist viel besser getroffen, als auf irgend einer der Photographien, die je von ihm aufgenommen sind! Sie müssen mir ein besonderes Porträt von ihm machen, Mary — wollen Sie? — und auch von Tante Nancy. Und wenn Sie ihnen eines von mir entwerfen wollten, so können Sie sicher sein, daß sie es als ein ganz besonderes Kleinod einrahmen lassen werden. Und der alte Bendigo dort — o, ich habe nie etwas so Drolliges gesehen, wie diese Skizzen! Ich werde Ihnen ein Album bringen, Mary, und wir wollen sie hineinkleben: es ist ein Jammer, sie zu verschließen! Das werde ich Ihrem Vater sagen: O, wer ist dies? Welch eine wunderliche Gestalt? Er steht aus, wie das lebhafteste Ebenbild von Bedford Now im „Lanternenbild von Bray!“ Sicherlich hat ein Advokat zu diesem Bilde gezeichnet, darauf möchte ich wetten, oder das Aeußere trägt. Wer ist es, Herr Curzon?“

Sie hatte das Papier, das sie in der Hand hielt, unten aus dem Stof von Bildern genommen; man erblickte darauf die Gestalt eines sehr magern Mannes, kahldösig, glattrasiert, im schwarzen Anzuge, mit weißer Halsbinde, ernstem, gemessenem Ausdruck, scharfblickendem Auge — kurz, eines Mannes, der, wie sie bemerkt, der landläufigen Vorstellung, die man sich von einem Advokaten macht, entsprach. Curzon warf einen Blick darauf und lachte.

„Ihr gewohnter Scharfsmut trägt Sie nicht,“ sprach er — „freilich ist's ein Jurist. Sie müssen schon von dem alten Benyon gehört haben, nicht wahr?“

„Ich glaube nicht. Jedenfalls habe ich ihn noch nie gesehen.“

„Gesehen? Das ginge auch nicht gut! Mary hat die Skizze nach seinem Tode aus dem Gedächtnis entworfen.“

„Ach tot!“ — Es schien Dorothea peinlich zu berühren, daß sie eben noch über das Porträt gelacht hatte.

„Der arme, alte Mensch!“ fuhr Curzon fort, „ist auf eine tragische Weise ums Leben gekommen, und es mündert mich deshalb, daß Sie nichts davon gehört haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau F. A. in A. Garten, nervös und schwächlichen Personen ist ein kleiner Mittagsschlaf nach Tisch ganz zuträglich. Heute Ihres Schlages aber ruhen nach angestrengter und ununterbrochener Vormittagsarbeit besser vor dem Mittagessen eine Viertelstunde aufrecht im bequemen Sessel schlummernd aus und machen sich nach Tisch einige ruhige Bewegung ums Haus. Frühes Schlafengehen, spätes Aufstehen und warmes Verhalten befördert ebenfalls den Getaugas, während fleißige kalte Waschungen, Uebergießungen und Bäder das schwammige Fett vermindern oder nicht aufkommen lassen. Seien Sie sehr mäßig in Ruhe und Genuß; ein vermeintliches Uebermaß an Arbeit schadet Ihnen kaum.

Frau J. G. in M. Besprechen Sie sich mit Ihrem Hausarzt; er wird Ihnen unbedingt raten, das Kind sofort aus der Schule zu nehmen und in zweckdienliche Behandlung aufs Land zu geben. Sie müssen aber versichert sein, daß demselben ganz spezielle

und peinliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ein ruhiges Gehenlassen müßte verhängnisvolle Folgen haben. Die betreffende Wärterin und Gefährtin des Kindes müßte sich aber durch den Arzt für ihre Aufgabe einschulen lassen. Die Verfaßten in der Schule darf Ihnen keinen Kummer machen, denn das jetzt in Ausfall kommende Jahr wird seine reichen Früchte tragen.

J. B. in B. Ihre Mitteilungen an und für sich sind ja sehr interessant; aber wir können nicht so recht einsehen, zu welchem Zwecke selbe uns gemacht wurden. Die deutsche Sprache kennt dafür das Wort: „Klatsch“, und mit „Klatsch“ befaßt wir uns nicht, wir lieben das Wohlthuende und Erfrischende. Haben Sie uns nichts anderes mitzuteilen?

Frau G. J. in M. Der „Protector“ ist das hübscheste Geschenk, das Sie einem Herrn machen können. Der Besitzer eines solchen wird von seinen Bekannten geradezu beneidet um den sinnreichen und doch so überaus einfachen und soliden Ausstattungs-

gegenstand. Wir können Ihnen denselben aus eigener Erfahrung nur bestens empfehlen. Uebrigens bekommen Sie gerne Ansichtsendung.



Für Briefmarken

An- und Verkauf oder Tausch wende man sich vertrauensvoll an **A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.** Prospekt gratis auf gef. Verlangen.

Nervosität. Appetitlosigkeit.

Herr Oberarzt a. D. **Dr. Fischendorf in Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß Dr. Hommel's Hämaturgen bei einem 16jährigen Beshling, der **Stutarm** und im höchsten Grade nervös war, dessen Appetit ganz dantederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist, und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen.“ Depots in allen Apotheken. [1085]

Seid. Bastrobe Fr. 16.50

bis 77.50 p. Stoff i. kompl. Robe Cussors und Shantungs

[2194]

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 22.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50
Seiden-Foullards bebrudt „ „ 1.20—6.55
per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse, Princess, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnentstoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehen.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftliche Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beiliegend werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beiliegend werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenwachen fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Es sollen keine Originalsignale eingesandt werden, nur Kopien. Photographen werden am besten in Visitenform beiliegend.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Man sucht eine gebildete, junge Tochter zur Hilfe der Hausfrau und Beaufsichtigung von fünf Kindern. Dieselbe sollte sich einige Stunden des Tages mit den Kindern (1—12 Jahre alt) abgeben, dieselben spazieren führen und deren Klavierübungen übersehen können. Während der übrigen Zeit muss sie der Hausfrau in der Beaufsichtigung der Dienstmädchen helfen und einige leichte Hausarbeiten selber übernehmen. Die Stelle ist sehr angenehm und wird der Betreffenden die beste Behandlung samt gutem Lohn zu teil. Eintritt möglichst bald. Jahresstelle, wenn die Dame zufrieden ist. Offerten unter Chiffre 2382, von Zeugnissen und Photographie begleitet, befördert die Expedition. [2382]

Eine Tochter

(gelernte Schneiderin) aus guter protest. Familie sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in feiner Familie oder zu einzelner, älterer Dame. [2380]
Auskunft bei Frau Förstler, Schützen-gasse 9, Zürich.

Gesucht.

Auf Pfingsten in eine kleine Familie auf dem Lande ein treues, bescheidenes, reinliches Mädchen.
Offerten unter Chiffre 2383 an die Expedition. [2383]

Mailand.

Deutsche Familie mit 1 Kind von 8 Monaten sucht Mädchen für Küche und Hausarbeit und Kindermädchen, das Zimmerarbeit, Bügeln etc. versteht. Offerte mit Photographie etc. unter H Z 2381 an die Expedition. [2381]

Einer Dame oder einem Herrn, die sich in einem angenehmen Wirkungskreise bethätigen wollen, bietet sich Gelegenheit, diesen Zweck durch Mitarbeit in einem guten Spezialitäten-Geschäft zu erreichen. Erforderliches Kapital 5000 bis 10,000 Fr. Gefällige Offerten unter Chiffre M 2313 befördert die Expedition. [2313]

Eine rechtschaffene Tochter sucht Stelle als Haushälterin in kleiner, guter Familie oder zur Bedienung einer allein-stehenden Dame, im In- oder Auslande. Gefl. Offerten sind erbeten unter Chiffre MG 2378 an die Exped. d. Bl. [2378]



Kinder-Milch

Sterilisierte Alpenmilch

der Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.

Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2166]

In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

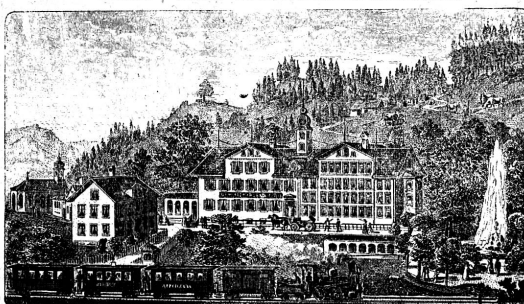
Seidenstoffe. Brautkleider

Specialität: Nur solide, garantiert reinfarbene Stoffe für

in schwarz, weiß und farbig.
Seidentoff-Weben für Blousen, Schürzen, Jupons etc. in allen möglichen Farben und Dessins. Weil feinen Boden, billige Bezugsquelle für Private. Muster franco.
Gollier-Goller, Brandschenkestrasse 9, Zürich I. [2370]

Jakobsbad Appenzell I.-Rh.

Bad- und Molkenkuranstalt.



Eröffnung 1. Juni 1899.

Eröffnung 1. Juni 1899.

Eigentümer: A. Zimmermann-Schiller.

876 m über Meer. Station der Appenzellerbahn. Telefon im Hause. Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indicirt sind. (Zag G 551)
Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für hartnäckige, chronische Rheumatismen aller Art. Ausserordentlich milde Lage, frische, reine Alpenluft, Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchebäder, Solbäder und andere chemische Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren. Kurarzt: Dr. E. Hildebrand in Appenzell. Prospektus wird franco zugesandt. Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich ergebenst
A. Zimmermann-Schiller.

Klimat. Kurort und Wasserheilanstalt Walchwyl am Zugersee

(Eisenbahn- u. Dampfschiffstation).

Sehr geeignete Erholungsstation für Rekonvaleszenten, Blutarme, nervöse Konstitution. Verpflegung unter ärztlicher Kontrolle. Ruhige, absolut staubfreie Lage in reizender Seebucht vis-à-vis der Rigi. Prachtiger, schattiger Garten am See. Telefon im Hause. Vorzügliche Badeeinrichtungen. Restauration. Gute Küche und Keller bei aufmerksamer Bedienung unter neuer, tüchtiger Leitung. Prospekte gratis. Eröffnet seit 15. März. [2280]
(Za 1504 g) Dr. Neidhart, Prop.

Eine brave Tochter, welche sich in der Damenschneiderei auszubilden wünscht, findet hierzu beste Gelegenheit bei einer ersten Damenschneiderin der französischen Schweiz, wo zugleich gute Gelegenheit geboten ist, die französische Sprache zu erlernen. Gute Behandlung und Familienleben zugesichert. Offerten unter Chiffre W 2323 befördert die Expedition des Blattes. [2323]

Gesucht:

in ein Herrschaftshaus zu einer allein-stehenden Dame ein Zimmermädchen, das in allen Hausarbeiten bewandert ist und bügeln kann. Offerten unter Chiffre 2351 befördert die Expedition. [2351]

Eine zuverlässige, in jeder Beziehung vertrauenswürdige Person, reinlich und exakt, sucht Stelle bei einer kleinen Familie, wo sie Gelegenheit hätte, unter freundlicher Anleitung sich im Kochen noch weiter auszubilden. Beste Empfehlungen über Charakter und Fleiss stehen von Seiten der früheren Herrschaft gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2369 befördert die Expedition. [2369]

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10—15 Jahren Stelle annehmen. Freundliche Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Offerten unter Chiffre B 2291 befördert die Expedition. [2291]

In einem feinem Lingeriekonfektionsgeschäft in St. Gallen könnte eine fleissige, intelligente Tochter eine tüchtige Lehrzeit machen. [2377]



Ist die beste.

[2311]

Für Damen.

Zur Entfernung von

Sommersprossen, Leberflecken etc.

empfehlen eine Dame ein ausgezeichnetes Mittel. Unsäglich und bewährt.

Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Preis 3 Fr. Näheres bei [2374]

Frau A. Schreiber
Dornach-Arlesheim.

Pensionnat de Demoiselles

Le Verger, Pontaise, Lausanne.
 Vie de famille agréable et pratique,
 éducation chrétienne, instruction soignée,
 séjour de montagne en été.
 S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-Ray**, prof. [2253]

Pension. [2363]

In geachteter Familie auf dem Lande bei Lausanne werden 6 junge Töchter zur Ausbildung in der französischen Sprache, in der Haushaltung oder zum Besuch höherer Schulen angenommen. Pensionspreis 110—125 Fr. per Monat, je nach Dauer des Aufenthalts. Referenz: Dr. Rogivue, Avenue Théâtre, Lausanne. Adresse: Mr. Gulsan, Pré fleuri, Sauvablin s. Lausanne (H 5037 L)

„Protektor“

Bester Stock-Schirm.

Billigste Bezugsquelle!

Bertrand Streuli
 zum Merkur, Horgen. [2330]

Preislisten stehen gerne zu Diensten.
 — Auswahlendungen. —

Citronen-Essenz

Vanille-Essenz

Limonade-Essenz

finden für jede Küche beste Verwendung
 (H 1727 G) Depot: [2385]

Emil Saxer z. Waldhorn,
ST. GALLEN.

Kropf

und ähnliche Drüsen-Anschwellungen werden selbst in veralteten Fällen sicher geheilt durch meine unübertroffenen Kropfmittel.

Sich vertrauensvoll schriftlich wenden an **Friedr. Merz**, Apotheker, in Seengen, Aargau. [2354]

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann**, Apoth., in Langnau i. E. ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel. Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen an Güte. — Feinste Blutreinigung. — [2286]

Hat sich **30** Jahren seit bewährt.

Die Flasche à Fr. 2¹/₂ mit Gebrauchs-anweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Rheumatismus

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc. werden durch das Tragen des berühmten

Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt. Preis 2 Fr. Alleinversand von (H 812 G) [1207] **J. A. Zuber, Flawil.**

Bettfedern

Versende portofrei ins Haus: Neue Bettfedern à 75 Cts.; gute Entenfedern; à Fr. 1.25; flaumige Entenfedern à Fr. 1.50; Halbflaum zu 2 Fr.; sehr feiner, grauer Rupf zu Fr. 2.50 und 3 Fr.; feinsten weissen Rupf zu Fr. 3.50 und Fr. 4.50; Flaum zu 3 Fr.; feine Daunen zu 5 Fr., 6 Fr. und Fr. 7.50 per halbes Kilo. — Muster prompt und franko zu Diensten.

Ferdinand Staub

Baar (Kt. Zug). [2220]

Bad Seewen bei Schwyz

am Lowerzersee.

Hotel RÖSSLI Pension

2308]

Saison Mitte Mai bis Oktober.

Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.50, alles inbegriffen. Prospekte gerne zu Diensten.

Telephon.

(Za 1578 g)

C. Beeler, Besitzer.

L-Arzt F. Spengler

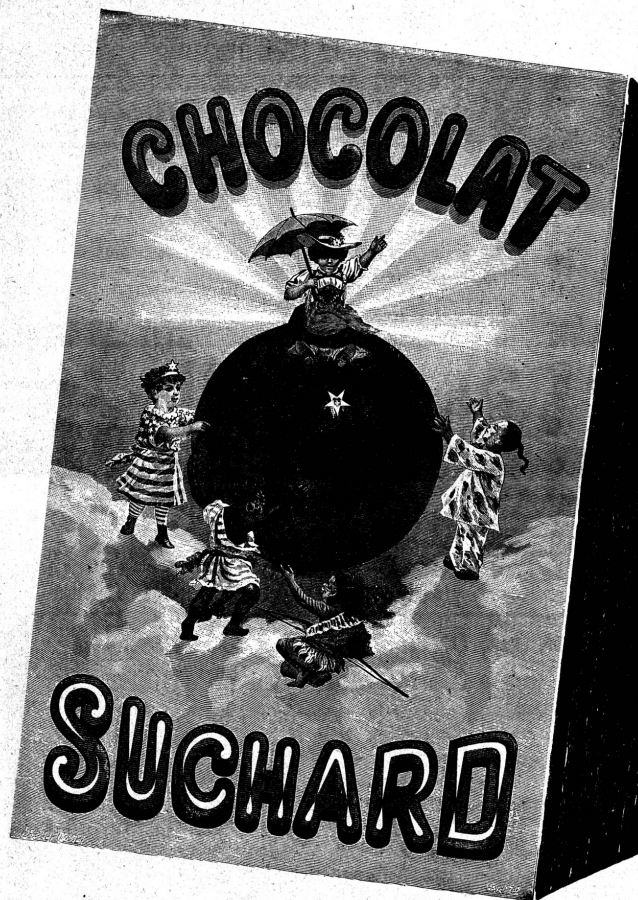
prakt. Elektro-Homöopath. — Hydrotherapie. — Massage (System

Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

Rodania Wolfhalden Mt. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden: an Werktagen 8-9 und 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.
 Donnerstags 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof). [1716]

Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.



Vor der Behandlung

Sanatorium Dr. Meeri, prakt. Arzt

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für Nervenkrankheiten, chronische und Hautleiden, Spitz- und Klumpfuß-Behandlung nach eigener bewährter Methode. (O.H. 1933) [1868]

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung

Milchkuren-Terrainkuren-Schattige Anlagen-Soolbäder.



Nach der Behandlung

Beteiligung.

Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes im Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege inklusive spezieller **Frauenartikel** ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selbstständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage und je nach Uebersichtlichkeit der zu leistenden Arbeit oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgängliche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflektantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre AL 2314 an die Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314]

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen, ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1838]

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

F. Wyss, Gesundheitskorsett-Fabrikation

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Die bewährten Factum-Schweiss-**Socken** [2359]

(auch imprägniertes Factumgarn) empfiehlt bestens

E. Senn-Vuichard
ST. GALLEN

Neugasse 48, I. Stock.

Kaufen Sie nur noch:

Waschmehl
Herrmann

bewährt & unübertroffen

Alleinige Fabrikanten
BOSSHARD, HERRMANN & C^{ie}
 Leimbach, Thurgau

Man achte auf Firma & Schutzmarke

Löwe mit 3 Palmen

! Ueberall verlangen! [Za 1683 g]



Détail in St. Gallen:

bei der

St. Laurenz-Kirche.

Illustr. Preislisten

über Möbel u. Kinderstuhlbewagen.

Feste, anerkannt

billige Preise. [2348]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813]

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfner
 Ennenda.

[2029]

Aeusserst sparsam
und vorteilhaft im
Gebrauch.

Brillant-Seife

Greift die Wäsche
nicht an. (H 1200 Q)

Ueberall zu haben.

Für kaltes und
warmes Wasser zu
gebrauchen.

Enthält reines
Olivenöl. [2361]

Kanton
Luzern

Kurort Schwarzenberg

J. S. B.,
Station
Malters.

850 Meter über Meer, am Fusse des Pilatus.

Hotel und Pension zum „weissen Kreuz“.

Von Anfang Juni bis Ende September zweimalige Postwagenverbindung mit Station Malters. Fahrpreis Fr. 1. 25. Eigenes Fuhrwerk. Post, Telegraph und Telefon. Elektrische Beleuchtung. Neue Bäder. Schattige Anlagen und schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Mai, Juni und September reduzierte Pensionspreise. Prospekte gratis. [2353]
Den werten Kurgästen, Passanten und Gesellschaften empfiehlt sich höflichst Familie Scherrer.

St. Gallen A. Bridler Speiserg. 30

empfiehlt in schöner Auswahl für Backwerk:

Formen in Kupfer und Blech, z. B. Hasen, Lämmer, Fische, Melonen, Gugelhupf, Torten, Biscuit, Sulz, Pudding, kleine Duz-Formen und Ausstecher.

Diverse Artikel, wie Garniertüllen, Säcke, Spritzen, Horn, Rädle, Schablonen, Wandelmühlen in 2 Nummern, verzinnte Rührschüsseln, stark, in 4 Grössen.

Für Konditoren extra Rabatt.

2355]

Achtungsvoll

Obiger.

Weiss und crème Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl
liefert billigst das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.

Muster franko; etwaiche Angaben
der Breiten erwünscht.

Zag G 90)

[2059]

Haushaltungssechule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion: Herr und Frau Professor Lavanchy.

Koch-, Haushaltungs- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. Unterricht im Hause oder Besuch der Stadtschulen. Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [2135]

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei Verdauungsstörungen, akuten und chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Diarrhoe, Cholera, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1. 25 und 2. 50.

Kalk-Casein

(Calcium-Phosphat-Casein) in Pulverform.

Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrter Masse geboten erscheint.
Ist blut- und knochenbildend, daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379]

Mit vorzüglichen Resultaten empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden (Neurasthenie), Scrophulose, Rachitis (englische Krankheit der Kinder), für Wöchnerinnen und ganz besonders als Kräftigungsmittel erster Ordnung.

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3. —.

(K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

2386]



Zur

Reise-Saison:

Taschen- u. Reise-
Apotheken

Verband-Taschen und -Etais, Reise-Kissen

..... Reise- und Touristen-Seifen

Durstlöschende Tabletten

Zahnpasta, Wundpasta etc. in Tubenpackung

Schweiz.

Mediz. u. Sanit.-Gesch.
A.-G.

St. Gallen

v. C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke



[2057]

Für

25
Millionen
Damen-
Kleider

wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschuttbord in der Originalware des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unverwundlich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Veloursborte für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairware Primissima auf der Waare den Aufdruck „Vorwerk“ tragen muss. Jedes bessere Geschäft führt diese Qualitäten.

(H 428 1/2)

Zithern

von der längst Weltruf besitzenden Firma **Georg Tiefenbrunner** in Mittenwald, sowohl einfachste Schulzithern als hochfeinste Luxusinstrumente von unübertroffener Reinheit und Klangschönheit à Fr. 30. — bis Fr. 600. — [2352]

Zither-Etais

einfach und elegant in Filz, Samt oder Peluche à Fr. 12. — bis Fr. 40. —

Komplette Besaitungen

für Prim-, Konzert- und Elegiezithern mit Stahl- oder Seideneinlage à Fr. 5. — bis Fr. 8. 50.

A-Spulen, gewöhnlich oder versilbert, à Fr. —. 50 und Fr. 1. —
D-Spulen, gewöhnlich, Neusilber oder non plus ultra, à Fr. —. 30, —. 50 und —. 60.

G- und C-Griff à Fr. —. 30 und —. 60.
Universal-Zither-Pinsel à Fr. 1. 80.
Noten-Pulte von Fr. 1. 10 an.

Sämtliche Requisiten in reicher Auswahl. In Zither-Musikalien stets das Neueste und Gediegenste.

Ansichtsendungen.

Zithermusikalien - Leihanstalt.

Illustr. Preisocourant gratis und franko.

Hochachtend

R. Lechleitner, Musikalienhdlg.,
Zürich I, Kuttelgasse 7.

Herren-Hemden

nach Mass und ab Lager

empfiehlt [2358]

E. Senn-Vuichard

Chemiserie

Neugasse 48, St. Gallen.

Hunderttausende im Gebrauch!

Luxor Corsets

(patentantlich geschützt)

geben

elegante, schlanke Figur

sitzen

angenehm, bequem u. chic

bedienen

Gesundheit u. Wohlbefinden

sind

mehrfach prämiert

und

in jeder Preislage zu haben.

St. Gallen: Schönenberger-Hebbel,

B. Schwarzebach, Ehrenzeiler-Meyer

& Cie., Armbruster-Baumann, Glarus:

Becker & Hösl, Schaffhausen: F.

Bollinger, Winterthur: Fügli-Bollinger,

Anna Düntzli. Zürich: P. Deuss & Co.

Baden: Max Guggenheim. Speicher:

Frau Bernegger etc. etc. [2317]



(St. a 1271 G)

Albert Schuster & Co.

St. Gallen.

Niederlage bewährter Fabrikate.

[2356]

Teppiche • **Linoleum** • **Möbelstoffe**

Muster und Preislisten umgehend und franko.

Hotel Kurhaus Lungern

Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. Luftkurort I. Ranges

eignet sich vorzüglich für Frühlings-, Sommer- und Herbstkuren. Beliebter Rastort für Ausflügler nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. **Nahe Tannenwäldchen.** Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. Gute Küche, reine Weine. Illustr. Prospekte gratis u. franko. Mässige u. bis 5. Juli u. v. 5. Sept. an reduzierte Pensionspreise. Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lz) J. Imfeld & Cie.

Luftgetrocknete

Bündner Fleischwaren

Bindenfleisch (Ochsenfleisch), Schinken, Salzete, Bündner Salami, Ripplispeck etc.

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan, 1500 Mtr. ü. M.

== Silberne Medaille, Genf 1896. ==

Th. Domenig, Comestibles, Chur.

Telegramme: DOMENIG, Chur. — Telefon Nr. 38.

Preislisten gratis und franko.

[2357]



Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118]

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

[2328]

4233 Fuss ü. M. Direktester Weg nach dem Ober-Engadin.

Churwalden.

Graubünden. 1 resp. 2 Std. Fahrzeit nach u. v. Chur. Bahnst.

Poststation. Extrapost. ★ Klimat. Höhenkurort. ★ Telegraph. Telefon.

An der Route Ragaz-Chur-Engadin gelegen. Vielbesuchter Kurort. Uebergangsstation. Durchlaufende Wagen ab Frankfurt a. M.

Hotel Krone (Kurhaus)

Pensionspreis inkl. Zimmer: Juni und September von 6 Fr. an, Juli und August von 7 Fr. an.

== Bäder, Douchen, Massage, Kaltwasserbehandlung. ==

Stets frische Füllungen der Mineralwasser von Tarasp, St. Moritz, Passug etc. Ozonreichste Wald- und Gebirgsluft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Hotels. — Lawn-tennis. — Arzt. — Prospekte mit klimatischen und botanischen Beilagen gratis. [2366]

Saison Mitte Mai bis 1. Oktober. (H 640 Ch)

E. Brügger, Propr.

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthales zu machen gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das

Hotel Murail, Celerina

Ober-Engadin

bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pontresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristencentren bedingt sind. Mässige Preise bei allem Comfort. [2320]



Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor mindernden Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Bergmann & Co., Zürich.

[2244]



Gesundheits-Bottinen

(+ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke Füße ein im Sommer kühler, im Winter warmer, bequemer Haus- und Ausgangsschuh. [2257]

Schäfte und fertige Bottinen liefern Huber, Gressly & Cie. Laufenburg.



Direkt von der Weberei:

== Leinen ==

[1804]

Tischzeug, Servietten, Küchenleinenwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramme u. a. Stickereien. Edelmessing. Grösste Auswahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für Braut-Ausstatten besonders empfohlen. Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).



Der schwarze Punkt der Kinderarbeit.

Nach den neuesten, der italienischen Deputierten-kammer vorgelegten Erhebungen sind in den unterirdischen Schwefelgruben Siziliens gegen 4400 Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren beschäftigt, eine erschreckend hohe Zahl. In 510 Bergwerken Italiens befanden sich unter einer Gesamtzahl von 39,170 Arbeitern nicht weniger als 7149 Kinder, also 18 1/4 Prozent, die meisten davon im Alter von neun bis fünfzehn Jahren. In allen anderen industriellen Anlagen Italiens überhaupt arbeiteten 7800 Kinder, die 15 1/2 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter ausmachten. Auch in London sind kürzlich Erhebungen über die Veranziehung von Schulfürdern zur Lohnarbeit angestellt worden, deren Resultat großes Aufsehen erregt hat. Hier nur einige Ziffern. Von 112 Schulen arbeiteten außer der Schulzeit 1143 Kinder 19 bis 29 Stunden wöchentlich, 729 Kinder 30 bis 39 Stunden und 285 Kinder 40 Stunden wöchentlich und darüber. Nicht berechnet ist die Zahl der Schulfürdern, die außerhalb der Schulzeit unter 19 Stunden arbeiten. Zieht man nun noch die Schulfürdern hinzu, so kommt man zu dem Resultat, daß diese Kinder wöchentlich 63, 66 und 80 Stunden arbeiten müssen. — Durchschnittlich verdient ein Kind durch seine Lohnarbeit pro Stunde 12 1/2 Centimes.

Die Verantwortlichkeit des Tänzers.

Aus Wien wird vom 29. März berichtet: Die Frage, ob einem Tänzer ein strafrechtliches Verschulden beigegeben werden kann, wenn seine Dame beim Tanze verunglückt, beschloß das Bezirksgericht

Leopoldstadt. Der Commis Max Fischer war wegen eines solchen Vorfalls angeklagt, der sich bei einem Maskenfeste im Restaurant „Bayerischer Hof“ abspielte. Fischer hatte damals eine Polka mit der Stickerin Rosa Kunz getanzt, und seine Tänzerin war dabei gefallen und hatte ihn mitgerissen. Sie konnte sich nicht mehr erheben und mußte durch die Rettungs-gesellschaft nach Hause gebracht werden. Es wurde konstatiert, daß sie eine Sehnenserrung erlitten hatte, und sie ist jetzt noch nicht ganz hergestellt und muß sich eines Stockes beim Gehen bedienen. Gegen Fischer wurde die Anklage wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit erhoben. Er erklärte sich für nichtschuldig, verpflichtete sich aber zum Ertrage der Seilungskosten. Nach seiner Ansicht hätte die Kunz ungeachtet getanzt, denn sonst, sagte er, hätte sich dies bei seiner Sicherheit im Tanzen nicht ereignen können. Fräulein Kunz erklärte, sie sei eine „alte“ Tänzerin, Fischer habe Bravourstücke gemacht und sei während des Tanzens niedergefallen, was die Ursache ihres Falles gewesen sei. Der Richter sprach den Angeklagten frei, da die Verantwortlichkeit des Tänzers nicht so weit reiche, daß dieser für fremde Ungeheuerlichkeit oder einen Zufall aufkommen müsse.

Kein Scheidungsgrund.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Ohio eine interessante richterliche Entscheidung gemeldet: Ein Mann strengte vor dem Richter eine Scheidungsfrage an mit der Begründung, seine Frau habe ein Glasauge, das sie ihm während der Brautzeit sehr geschickt verheimlicht habe. Der Richter wies ihn ab und verurteilte in der Urteilsbegründung, kein Frauengzimmer

brauche, wenn es umworben werde, seinen Bewerber über irgend ein Mittel oder Anhängsel zu unterrichten, das den Zweck habe, das Wert der Natur im Bau des Gesichtes oder der Figur zu verbessern. Der Richter konnte keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Glasauge und falschen Zähnen, falschen Haaren und der Masse anderer dekorativer Täuschungen finden und mußte sich sagen, daß keine Ehe sicher wäre, wenn er derartige „Falschheiten“ allgemein als Scheidungsgrund zuließe.

Was wird aus den alten Billardbällen.

Nach Aussagen eines Billardtenners hält sich ein Billardball gegen fünf Jahre. Nach ein oder zwei Jahren bekommt der Ball seine Risse, und es springt dann bald ein flaches Stüchlein von ihm ab. Er muß also von neuem abgedreht werden, und wenn sich das einigemale wiederholt hat, wird er zu den gewöhnlichen Spielen zu klein. Seine Tage als solcher sind also gezählt, er wird gefärbt und dient nun noch einige Jahre zum Pyramidenspiel und zu ähnlichen Partien. Natürlich unterliegt er im Laufe der Zeit dem früheren Schicksal und wandert schließlich für wenige Mark in die Hand eines Eisenbearbeiters, der vielerlei Dinge daraus herstellen kann. Ein Eisenbeinball wird dann zu Knöpfen, zu Drückknöpfen an elektrischen Klingeln, zu Köpfen an Latzstiefeln und zahlreichen anderen kleinen Gegenständen verarbeitet. Auch die dünnsten Stüchlein werden nicht weggeworfen, da diese noch zu eingelegten Arbeiten verwendet werden können. Kleinere Eisenbeinbälle kaufen solche abgenutzte Billardbälle für die sie stets Abnehmer finden, sogar mit Vorliebe.



PLATINUM
ANTHROPOMETRIC

STYLE FOR NURSING
CAN BE MADE IN ALL MATERIALS.

Ersatz für Korsett.
Gibt elegante Figur bei absoluter Behaglichkeit. (H 10876)

Alleinverkauf: [2274]
Wessner-Baumann, St. Gallen.

8ung!

Versende in nur prima Qualität

5 kg Kaffee, fein Campinas	Fr. 5.50
5 „ „ Campinas, Auslese	„ 6.50
5 „ „ feinst Campinas Perl	„ 7.50
5 „ „ „ Salvadore	„ 8.50
5 „ „ „ Sumatra Perl	„ 9.50
10 kg gedörrte neue Zwetschgen	„ 3.20
10 „ „ „ feine neue Birnen	„ 4.—
10 „ „ „ süsse Birnenschnitze	„ 6.—
10 „ „ „ schöne, süsse Apfelschnitze	„ 8.20
10 „ „ „ neue Kastanien	„ 3.40
10 „ „ „ weisse neue Bohnen	„ 2.80

Ferdinand Staub
Baar (Kt. Zug).

Niemand versäume, meine Muster zusammenstellung in Special-Neuheiten für Frühjahr und Sommer in (H 802 G)

feinen Herrenkleiderstoffen

zu verlangen. [2202]

Vorzügliche Bezugsquelle.

Versand franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme.

J. Bürgi, Wil, St. Gallen.

Das Buch über die Ehe von Dr. Retau Fr. 2.20. **Ehe ohne Kinder** Fr. 2.—. **Das Menschensystem** (D. P. Artus) Fr. 3.30. **Ratgeber für Braut und Eheleute** Fr. 1.35. Alle vier zusammen Fr. 8.—

Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an. [2304]

Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.

Die neuesten und grössten Sortimente modernster [2129]

Jaquettes, Capes, Spitzen- und Sommer-Umhänge

Costumes, Blousen, Jupons, Morgenkleider, Kinder-Jaquettes u. Kleidch., Reise-, Sport- und Fahrrad-Kleider, Reisemäntel, sowie neueste Damenkleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle. Billigste Preise. [2129]

In der Extra-Abteilung zurückgesetzter Artikel aussergewöhnlich billige Preise.

Massanfertigung von Costumes, Blousen etc. **Oettinger & Co., Zürich.**

Mode- und Confectionshaus I. Ranges.

Gratis und franko

verlangen Sie eine Probennummer der (Z à 1301 g) [2069]

„Neue Schweizer Mode“

praktischste und eleganteste Modenzeitung. Die Kindermode gratis.

1/4 Jahr Fr. 2.—, 1/2 Jahr Fr. 3.50, 1/3 Jahr Fr. 6.—.

Zürich I, Weinbergstrasse Verlag W. Thiele.

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachtschrank mit Marmorplatte, 1 zweiflügelige Waschkommode mit Marmorausatz und Kristallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegel, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, Fr. 750.—.

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Anzehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrstrick, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Überzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, Fr. 650.—.

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salonstisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangen-garnitur, 1 Salonständer, 1 Paar 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Kristall, Fr. 800.—.

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz furniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

A. D. AESCHLIMANN

Möbelfabrik, Schiffände 12, Zürich.



LIEBIG
COMPANY'S

Fleisch-Extract
und
Fleisch-Pepton

aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.

Butter.

Erhalte alle zwei Tage frische

Stockbutter

Täglich frische **Centrifugenbutter**

Emmentaler

prima Ware von 80 Cts. bis auf 1 Fr.

Fürgefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

A. Geser,

Milch-, Käse- und Butterhandlung,
Metzger, St. Gallen. [2260]

NB. Spezererien und Petrol halte nicht.

Reine frische Nidel-Butter

zum Einsieden, liefert gut und billig

2189] **Otto Amstad**

Beckenried, Unterwalden.

(„Ottos“ ist für die Adresse notwendig.)



Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend

kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pf. per 1/2 kg

Orange Pekoe	Fr. 5.—	„ 4.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 4.—, Kongon Fr. 4.— per 1/2 kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1884]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann,
Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmer graue od. rote Haare waschecht braun, blond, schwarz färbend

Haarfärbe-Kamm [2218]

Patent Hoffers

Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr. —

Durch P. E. E. Nagel,
Hallwylstrasse 32, Zürich III.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN (EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT FÜR SCHWED.)

ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 11

Jordan & Co.

Meterweise! Anfertigung nach Mass!

Fert. Jaquette-Costume

von Fr. 25.— an. [1841]

Für Gartenliebhaber.

Wie sich doch die Zeiten und die Ansichten ändern! Wie lange ist es her, daß es für unmöglich gehalten wurde, in Norddeutschland, wie überhaupt im kälteren Klima, schöne, reife Weintrauben zu erzielen, und jetzt wird diese Unmöglichkeit als unrichtig verworfen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau beschreibt ein Herr aus Oberschlesien ein ganz einfaches Weinhäuschen, das er sich selbst erbaut hat, in dem er im vergangenen Jahre von jedem Weinstocke „40 große Trauben mit Beeren von der Größe der Pflaumen und Kirschchen“ erzielt hat! Die Nummer mit dem lehrreichen Aufsatz — das Weinhäuschen ist abgebildet — wird auf Wunsch von dem Geschäftsante des praktischen Ratgebers umsonst zugesandt.

Die Bleichsucht ist eine, besonders bei Mädchen, die in den Entwicklungsjahren stehen, häufig auftretende Krankheit und äußert sich in einer Reihe von Erscheinungen, die mit Sicherheit dieses weitverbreitete Uebel erkennen lassen. Zunächst ist es die bleiche wachartige

Hautfarbe des Gesichtes, zu der sich nach und nach Schwäche und Müdigkeit in den Beinen, Herzklopfen, mannigfache nervöse Zustände gesellen und meist mit Appetitlosigkeit und Unregelmäßigkeit des Verdauungsprozesses verbunden sind. Ein wesentliches Merkmal der Bleichsucht bildet die Verminderung des Hämoglobingehaltes der roten Blutkörperchen. Die Entstehung der Krankheit ist in den meisten Fällen auf Störungen der Ernährung und insbesondere auf eine ungenügende Zufuhr solcher Nahrungsmittel zurückzuführen, welche die zur Blutbildung erforderlichen Stoffe enthalten, unter welchen wiederum das, in verschiedenen Nahrungsmitteln enthaltene Eisen eine wichtige Rolle spielt. Zur Bekämpfung der Bleichsucht ist es daher in erster Linie erforderlich, den geschwächten Organismus zu kräftigen und durch Zufuhr von Eisen die Blutbildung zu fördern. Dazu müssen Mittel angewandt werden, die den Magen nicht belästigen, die Nährstoffe in möglichst konzentriertem Zustande enthalten, den Appetit anregen und vom Organismus möglichst leicht resorbiert werden. Ein hervorragendes Mittel dieser Art ist die Eisen-Somatose, welche aus Fleisch hergestellt ist und das Eisen in leicht aufnehmbarer Form enthält. Sie bessert in kürzester Zeit das Allgemeinbefinden, regt den

Appetit an, hebt sofort die Körperkräfte und bewirkt oft eine geradezu überraschende Gewichtzunahme. Die Eisen-Somatose macht nach kurzer Zeit die Begleitererscheinungen der Bleichsucht verschwinden, verhilft wieder zu natürlicher Gesichtsfarbe und hat den großen Vorteil, daß sie wegen ihrer fast völligen Geschmack- und Geruchlosigkeit von den Patienten gern genommen und ausgezeichnet vertragen wird. Durch zahlreiche glänzende Erfolge in Krankenhäusern, Polikliniken und Privatpraxis der Ärzte ist bewiesen, daß die Eisen-Somatose unzweifelhaft das beste bisher bekannte Mittel gegen Bleichsucht ist. [2371]

Nach langer Krankheit.

Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibt es kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem **Eisencognac Golliez**. Mehr als 22 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungsbescheinigungen bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften. Allein echt mit der Marke „2 Palmen“ à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [1929]

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

2272 **VIKING** sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz von **HENRI NESTLÉ** Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen (H1600 G)

Grossen Vorteil bringt Suppenwürze **MAGGI**

Delikatessen-Geschäften.

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Statt das Fleisch der Suppe wegen auszusieden, lege man es in kochendes Wasser ein und erhalte es so saftig und kräftig. — Der Brühe füge man einige Tropfen Maggi bei. Zu haben in allen Spezerei- und [2325]

Direkte Sendungen an die bekannte erste
Chemische Waschanstalt und Färberei
von **Terlinden & Co.**
vorm. **H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich**
werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert
und in solidester
Gratis-Schachtel-Packung
retourniert. [2211]
Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

Warnung
vor Ankauf der nachgeahmten Gesundheitscorsets „Sanitas“, welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1534]
Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.
Jedes echte **Sanitas-Corset** mit porösen Gummi-Einsätzen in der Brust- und Hüften-Partie, empfohlen durch die Herren **Prof. Dr. Eichhorst** und **Prof. Dr. Huguenin, Zürich**, trägt den Stempel „**Sanitas**“ Patent 4663 und ist in besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften erhältlich.
Corsetfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich.
Zürich 1894 Diplom 1896 Genf.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt **Fr. Ida Niederer**, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [2176]**

Nasen- und Rachenkatarrh.
[2339] An einem chronischen Nasen- und Rachenkatarrh leidend, hat mich die **Privatpoliklinik in Glarus** brieflich behandelt, und wie ich zu meiner Freude konstatieren kann, auch geheilt. Ich kann es daher nicht unterlassen, andere Kranke auf die erfolgreiche Wirksamkeit dieses Instituts aufmerksam zu machen, zu welchem Zwecke ich dieses Zeugnis veröffentliche. Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen, 5. Okt. 1897. Witwe Sabine Sutter. Vorsteh. Unterschrift erklärt als echt. Marbach, 5. Okt. 1897. Gemeindeammann Marbach, der Gemeindeammann: Schmitter. Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus**“.

Schweizerfrauen
unterstützt die einheimische Industrie!
Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe** bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage** **Ph. Geelhaar in Bern.** Telefon Nr. 327. (1655) Muster umgehend franko.
NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Drogerie in Stein (Kt. Appenzell)
versendet so lange Vorrat: (günstig als Geschenk) 5 Pfund-Blechse echten Berg-Bienen-Honig per Post franko Fr. 4.90. [2019]

SCHULERS
Salmiak-Terpentin
Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich!
Überall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297]

Engler's
I=Kernseife
(Marke Schlüssel)
ist garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereihdlg. u. Droguerien. (Zag G 361) [2230]

Weisse, baumwollene Strümpfe
worden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei **Georg Pleischer** chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187]

NESTLÉ'S KINDERMEHL
(MILCHPULVER)
NHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER
[H1 Q] [2081]

Die Gartenlaube
* * *
beginnt jeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Nur ein Mensch. Roman von **Ida Boy-Ed.**
Die Komödie des Codes. Dorfgeschichten v. **Peter Rosegger.**
Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**
Das lebende Bild. Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**
Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von **Ludwig Ganghofer**
wird im 2. Quartal fortgesetzt.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden. [2290]